

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 288.

Donnerstag, den 10. December

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 8. December.

Parlamentarische Nachrichten.

Es ist nun festgesetzt, daß der Reichstag nach Weihnacht, und zwar am 7. Januar, wieder zusammenzutreten wird. Das Budget wird man wahrscheinlich vor dem Feste durchberathen können.

Die in der Sitzung vom 5. d. Ms. vom Präsidenten des Reichstagesamtens Debraud in Aussicht gestellte, zwischen Deutschland und Kasan abgeschlossene Convention über die Regulierung von Unterlassungssachen ist nunmehr dem Reichstage nebst einem motivirten Bericht des Ausschusses des Bundesraths für Justizwesen zugegangen und ist die Mittheilung zur Verteilung gelangt.

Seitens des Reichstages ist dem Reichstage ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 8. Juli 1872, betreffend die französischen Krieges-Entschädigungen vorgelegt worden, das folgenden einzigen Paragraphen hat: „Die zur Wiederherstellung, Vervollständigung und Ausrichtung der in Folge der Krieges betrogenen Festungen, sowie zur Erbauung und Einrichtung von Kasernen, Lazarets- und Magazin-Anstalten in den offenen Garnisonstädten von Krieges-Verletzungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 8. Juli 1872 aus der französischen Krieges-Entschädigung flüssig zu machende Summe, wird auf 42,980,350 Thlr. erhöht. Die Ziffer 3 des Art. 1. desselben Gesetzes wird wie folgt abgeändert: 3. Für den fortificatorischen Ausbau der esch-lohringischen Festungen: Straßburg, Metz, Wisch, Neu-Breisach und Diebenhofen 21,776,648 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf., davon ab: der Erlös für eine bei Metz verkaufte Tabakpfeife 46,648 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf., bleiben 21,730,000 Thlr.“

Berlin, 8. December. Se. Majestät der König hat den Grafen Adolf von Arnim-Boitzenburg, bisherigen Vizepräsidenten von Lothringen, zum Vizepräsidenten der Provinz Schlesia ernannt.

Wie schon die Centumvirei bei der Reichstage erlittene Niederlage empfand, ergaben die verzwelfelten Anstrengungen ihres heiligen Organs, die Aufmerksamkeit von der Sache abzulenken. Mit einem wahren Gelingen vermagte die „Germania“ auf die sachliche Erörterung der Gründe, welche Fürst Bismarck für den definitiven Bruch der diplomatischen Verhandlungen mit Pius IX. im Reichstage angeführt hat, und schreibt:

Der Anfang vom Ende. In der vorigen Reichstage-sitzung hat Fürst Bismarck die letzte Drohde abgegeben, welche das Deutsche Reich bisher noch mit dem päpstlichen Stuhle verbunden hatte. Das Deutsche Reich soll in Zukunft keinen Vertreter mehr beim Papste haben. Nach sei-

nen dreizehnjährigen ministeriellen Antecedenzen und nach der Erklärung, welche hinsichtlich der in Rede stehenden Angelegenheit der Reichskanzler noch in seiner „liberalen“ Aera abgegeben hatte, konnte man erwarten, daß ihm die Motirung dieses neuen überraschenden Schrittes etwas schwer fallen würde; — daß sie aber so ausfallen würde, wie es geschehen, das hätte man bei dem genannten Diplomaten doch nicht voraussetzen sollen! Fürst Bismarck trug kein Bedenken, als Hauptmotiv seiner Maßregel den „kriegerischen gegenwärtigen Papst“ zu nennen — eine Lebens-zeit, die zum hundertsten Male zu beleuchten wir weder Zeit, noch Lust, noch wirklich genügende Veranlassung haben. Dafür wollen wir aber einen andern, nebenamtlichen Umstand hier verzeichnen. Als der Reichskanzler anfangung der Person des heiligen Vaters zu sprechen, — versagte ihm wiederholt die Stimme, er wurde bleich, ein leises Zittern machte sich in seiner ganzen Haltung bemerkt, er griff mehrere mal zum Glase Wasser und öffnete schließlich einen Theil der Knopfleiste seines Westens, um einen Stützpunkt für seinen sonst so starken Arm zu finden. (Sollte einen „Finger Gottes“ kann doch bloß ein jesuitischer Pfaffe fertig bekommen. D. R.) Was fremdredet das nicht: Qui mango du Pape, en meurt! Wer vom Papste ist, der muß dran sterben! Hier beginnt ein Verhängnis sich zu vollziehen, dessen Ausgung hoffentlich nur der Saal, nicht auch zugleich der Person des Fürsten Bismarck gilt. Wer für die Sache des Fürsten hat am 5. December der Anfang vom Ende fider begonnen! Auch dem Deutschen „Kulturkampf“ hat damit das erste Viertel der zwölften Stunde geschlagen. Es war ein feierlicher Augenblick, als der Abgeordnete Bismarck vor dem in seiner feierlichen Schweigen versunkenen Hause erklärte: Die katholischen Deutschen werden auch so leben können! Wir erlauben uns noch hinzu zu fügen: Die Deutschen Katholiken werden jetzt noch besser leben können! Nunmehr endlich ist volle Klarheit in die Situation gekommen.

Die Kirche, fast überall das weltliche Schicksal heuer, ist sich selbst zurückgegeben und wird den ihr so durch die Vorsehung angewiesenen Weg des entwicklungsfähigen, geistigen Lebens wandeln müssen, um ihre Mission, die Gesister inmitten der herrschenden Materie zu veredeln, immer mehr zu erfüllen. Wie aber auf dieser empirischen Welt eine wahre geistige Potenz früher oder später ihre Wirkung auch auf die äusseren Dinge ausüben muß, so wird auch die steigende innerliche Macht der Kirche sehr bald nach außen hin ihre Früchte zeigen. Die intensio durch ihre Reinheit und Schwärze, durch den Persepolis des Martyriums wachsende Kirche wird ein Waagen sein, der auch erstens den Geist der Kirche zur Größe gelangen läßt. Diese nach innen und nach außen wachsende Kraft kann auf die Dauer keine irdische Gewalt widerstehen, und kommen nach einm der Moment, wo selbst die mächtigsten

äußeren Gewaltmittel wie eine ohnmächtige äußere Hülfe springen müssen vor der treibenden inneren Furcht! Das Deutsche Reich hat keinen Gebieter mehr beim Papst. Nun wohl! Noch nie, selbst nicht in den glänzendsten Zeiten des Mittelalters, hat der Papst einen so zahlreichen und so erhabenen Heerhaufen in den Deutschen Gauen gehabt, als ihn gegenwärtig der gefangene Pius besitzt und — es wird noch besser kommen!

Im Sitzungssaal des Criminalgerichtesgebüdes, welcher am 9. d. Ms. der Schauplatz eines demüthigen Processes sein wird, ist man emsig mit den Vorbereitungen beschäftigt, um den kleinen Raum möglichst so einzurichten, daß eine große Menschenmasse ohne allzu große Unbequemlichkeit darin untergebracht werden kann. Der Saal bildet ein längliches Rechteck, das kaum mehr als 60 Fuß in der Länge und etwa 25 in der Breite messen dürfte. Die Eingangstür für das Publikum befindet sich an der einen Langseite. Tritt man durch sie ein, so hat man gleich rechts an eben jener Langseite die Bank des Angeklagten, eine einfache hölzerne Bank, schmal, aber etwa fünf Fuß lang. Sie ist ziemlich eng umgeben von hölzernen Schranken in hoher Manneshöhe. Vor diesem Plat des Angeklagten steht der längliche grüne Tisch für die drei Verteidiger, Rechtsanwälte, Anwalt, Dolmetscher und Professor von Holzendorf. Gegenüber dem Angeklagten an der anderen Langwand des Saales befindet sich der Tisch des Staatsanwaltes und rechts davon, dem Verteidiger gegenüber, sind die Bänke für die 51 Vertheidiger von Sitzungen fast aller Länder der civilisirten Erde. Die vorberstete Bank derselben befindet sich bei der Schmalwand des Saales in unmittelbarer Nähe, parallel dem Tische der Rechtsanwälte. Von den in vorbersteter Linie stehenden Journalisten bis zum Platze des Angeklagten wird kaum ein Zwischengang von 8—10 Fuß sein. An der rechten Schmalwand (immer von der oben erwähnten Thür aus gerechnet, also auch rechts vom Angeklagten und dessen Verteidigern) befindet sich der hübschenförmige Tisch der drei Richter. Parallel der gegenüberliegenden Schmalwand des Saales erheben sich die Bänke für die Zuschauer aus dem Publikum, und am weitesten hinten, durch eine Barriere abgeschlossen, ein kleiner Raum für das Publikum, welches nur Sitzbänke hat bekommen können. Auf den oben erwähnten Bänken werden meist Mitglieder der Diplomatie und besonders interessirte Persönlichkeiten Platz nehmen. Die Anzahl des Publikums, das der kleine Raum fassen kann, dürfte sich kaum auf 70—80 belaufen.

Die Verhandlungen gegen den ehemaligen Vot-schaffter des Deutschen Reichs, Willibald Geheimes Rath Grafen Harry von Arnim werden nun morgen früh 10 Uhr vor dem hiesigen Criminalgericht ihren Anfang nehmen. Zunächst wird, wie wir hören, eine geheime Sitzung statt-

Ein Dampfprot von Worms.

Historische Novelle von Rudolph Dorn.

Indessen sah die Wirthin sich schmerzhaft am Bette ihres kranken Kindes, Frau Rehm, was Witter, ihr zur Seite. Sie war gekommen ihre Nachbarn zu trösten, aber Alles, was sie zu sagen wollte, bestand in den stets wiederholten Worten: „Ich hab' es Euch ja immer vorgehalten, Eichen, das Füttern und Pflegen von hergelaufenem Bettel-volk lauzt nicht! da seht Ihr nun, was Eure Mitleidheit Euch einbringt!“ ein felsamer Trost, auf welchen die arme Mutter nur mit stummen Händeringen antwortete.

Wichtig stieß sie einen Schrei des Entsetzens aus. Frau Rehm sprang empor: „Was giebt denn, Frau Nachbarn?“ Die Wirthin deutete sprachlos nach der Thür, auf deren Schwelle Johanna Woreni stand. Sie hatte die allgemeine Verwirrung bemerkt, um zu entfliehen und endlich etwas über das Schicksal ihrer Mutter zu erfahren. Das arme Mädchen war himmelweit entfernt, den Empfang zu ahnen, welcher sie bei dem einst so glühigen Wirthin erwartete.

„Fort, fort,“ schrie die Dankfrau mit tobenbleichem Gesicht.

Frau Rehm trat dem Mädchen zurend entgegen. „Wie kannst Du es wagen, dieses Haus zu betreten, verdammte Hengsbrot!“ fragte sie.

„O Gott, ich konnte ja nicht früher kommen,“ erwiderte Johanna, welche den Grund dieses Jornes natürlich nicht kannte. „Er hielt mich so fest eingeschlossen — o sag, wo ist meine Mutter?“

„Wenn Du Dich nicht augenblicklich von hinnen machst, so laufe ich die Hunde auf Dich los,“ rief Andres drohend, indem er sich der Hüfte der faurenden Wirthin näherte.

„Wer so erklärt mir doch um Gotteswillen — ja ja, ich gehe ja schon! Bei allen Heiligen, ich habe nichts Obes-

gethan! — Laßt die Hunde, ich bill' Euch! — Mutter, Mutter! — Wo finde ich meine Mutter?“

„Wenn Du Deine Mutter suchst,“ entgegnete Frau Rehm mit bitterem Hohn, „so mußt Du Dich dorthin wenden.“ Und dabei zeigte sie mit der ausgestreckten Hand nach der Richtung des Kirchhofes.

Johanna sah den Haufen Volk, der sich in seinem Marnern drängte, und von schlimmer Ahnung ergriffen eilte sie fort, so schnell ihre zitternden Füße sie tragen konnten.

Aber wer beschrieb die Gefühle des unglücklichen Mädchens, als ihr erster Blick so völlig unvorbereitet auf das gleiche Antlitz ihrer heiliggeliebten Mutter fiel, um deren gesinnung sich das wührende Volk mit lauten Verwünschungen scharte, denn die Erörterung der Menge war noch bedeutend durch den Umstand gesteigert worden, daß man — eine Folge von Siversis Oise — den Körper der vermeintlichen Heze unversehrt fand. Mit einem Schrei, so marktschreiernd, so gellend, daß selbst die Robesten einen Augenblick betroffen innehielten, stürzte Johanna auf die Leiche zu, und ihre Arme schüßend darüber ausbreitend, rief sie mit Entsetzen:

„Was wollt Ihr hier? Weßhalb stört Ihr ihre Ruhe? — Ist es nicht genug, daß Euer Bischof sie ermordet hat? hinterlistig ermordet! — o mein armes Mütterchen!“

Aber die Ruhe, welche ihre Erscheinung verursacht hatte, war nur von der Dauer eines Augenblicks.

„Das ist die junge Heze!“ rief eine Stimme aus der Menge.

„Was hat sie auf gewissem Grund und Boden zu suchen?“ fragten andere.

„Auf den Scheiterhaufen mit der Alten!“

„El, werst die Junge doch nach!“ so tobten und drüllten die Robesten.

Vergebens rang Johanna mit der Kraft der Verzweiflung um den Wirth der Leiche; sie ward zurückgeworfen und taumelte mit der Stirn gegen ein feineres Grabmal. Aber ihre Kopf hatte kein Gefühl mehr für physische Schmerzen; mit Entsetzen sahen ihre starren Augen, wie man den Satz

hinausstießte aus dem Kirchhof, um ihn auf dem schnell errichteten Scheiterhaufen von Dornen und Unkraut zu verbrennen.

Johanna hatte längst keine Thränen mehr; ihre Brust leuchtete so heftig, daß sie jeden Augenblick hoffte, sie werde zerplatzen und ihre elendigen Dornen damit enden. Aber plötzlich bligte eine neue Hoffnung in ihr auf. Ein Ritzlerzug kam die Straße herab und in dem Anführer desselben erkannte ihre durch die Angst geklärten Augen sofort Walter von Roddeheim.

Mit einem Freudenruf eilte sie ihm entgegen und warf sich vor den Hüften des Stappens in den Staub.

„Erbarmen Herr!“ flehte sie hängerig. „Duldet nicht, daß die Leiche meiner Mutter so mißhandelt wird. Der Bischof Sivoori hat sie ermordet und diese wilde Schaar reißt sie aus der geweihten Erde! O steht mir bei, so wahr Ihr einst Gnade von Gott erhalt!“

Walter hatte gleichfalls die Kriemlede erkannt, was nicht leicht war, denn der wilde Blick, die angstverzerrten Züge der Wiltenden erinnerten in Nichts an den sanften, zauberischen Vierzehner, der ihn an jenem Abend so mächtig ergriffen hatte. Schön war sie noch immer, aber dem Ritter gaube vor dieser kammionischen Schönheit. Er fürstete, ihr abermals zu erliegen und diese Furcht machte ihn grausam.

„Wasst Du es nun zweitemal, meinen Pab zu freuzen, verfluchte Heze!“ donnerte er. „Wir aus dem Weg, wenn Du nicht willst, daß ich über Dich hinwegreite!“

„So zerrisset mich denn,“ schrie das junge Mädchen in dem gleichgültigen Muth der Verzweiflung auf. „Welt lieber will ich unter den Füßen Eures Rosses sterben, als der Mißhandlung meiner Mutter noch länger beizuhören!“

Der Ritter murmelte einen wilden Fluch, lenkte aber doch sein Ross feldwärts und eilte vorüber.

Johanna's Haupt sank schwer zu Boden, ihre Nadel gruben sich frampfhaft in den Sand des Weges, aber noch wollte das Bewußtsein sie nicht verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

! Oberhemden !
 sowie alle Arten von **Wäsche-Gegenständen** sind stets vorräthig,
 auch werden solche nach Maß und Aufgabe **prompt u. sauber** angefertigt bei
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Piano und Harmoniums
 in schöner Auswahl, empfiehlt die
Pianoforte-Handlung von E. Benemann,
 Leipzigerstraße u. fl. Sandberg-Gde 11. part.

Möbel-Fabrik und Lager
Werkstatt für geschweifte Arbeiten,
 Strohhofspitze Nr. 25.

Das grösste Lager
 neuer diesjähriger französischer, rhinischer **Walnüsse**, sowie langer,
 runder **Sticlianer**, auch **Harz-Nußelüsse** u. **ehbare Kastanien**
 offerirt zu billigsten Preisen, in Ballen und ausgezählt
C. Müller, gr. Märkerstraße, nahe am Markt.

Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft in Berlin,
 gegründet im Jahre 1836.

Geschäfts-Resultate Ende 1873:

Abgeschlossene Versicherungen	39,619.
Versicherungs-Capital	39,748,990 Thlr.
Anzahl der Sterbefälle	7,126.
Gezahlte Versicherungssumme	8,329,500 Thlr.
Der Gesamtfond der Gesellschaft beträgt	6,252,776 Thlr.

Bestand ult. 1873:
 15,690 Versicherungen mit 22,707,265 Thlr. Capital und 22,691 Thlr. jährliche
 Rente mit 1,025,000 Thlr. jährlicher Prämien u. Zinsen-Einnahme.
 Im Jahre 1873 wurden 1,745 neue Versicherungen mit 3,321,442 Thlr. Capital
 und 4,311 Thlr. 4 Sgr. — Pf. jährlicher Rente abgeschlossen.

Diese günstigen Resultate des von mir vertretenen Instituts bringe ich hiermit zur öffent-
 lichen Kenntniss.
Nachschüsse haben auch die mit Anspruch auf Dividende Versicherten niemals zu leisten.
 Die Dividende der Versicherten zeigt ein erfreuliches stetiges Steigen.
 Eintritts-Gelder oder Agenten-Gehältern werden bei der Aufnahme niemals entrichtet.
 Die eingereichten Versicherungs-Anträge werden schnellst erledigt.
 Die Gesellschaft gewährt Darlehen auf Pfänden und ordnet Rückkäufe in liberaler Weise.
Kann können Versicherte auf Wunsch von ferneren Prämienzahlungen befreit werden, ohne aus der Gesellschaft auszuschneiden.
 Ausnahmefälle werden stets entgegenkommend behandelt.
 Die bedeutenden Fonds der Gesellschaft sind auf **unbedingt sichere Art** angelegt.
 Epidemische Krankheiten benachtheiligen die Rechte der Versicherten in keiner Weise.
 Rückzahlungen finden wie allezeit **prompt und coulant** statt.
 Die **Gesamts-Rente** bietet den höchsten **Procentfuß**, der unter den deutschen
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaften bisher erreicht wurde, ebenso behaupten die **Actione** der
 Gesellschaft an der Höhe des höchsten **Cours**. Rechnungs-Abchlüsse, Statuten u. dgl.
 werden in allen Agenturen bereitwilligst gratis ausgegeben, Versicherungs-Anträge nach
 allen Tabellen von 300 bis 20,000 Th. entgegengenommen und schnell erledigt.
Die General-Agentur in Halle a/S.
Theodor Helme,
 Bureau: **Frauenstraße 1.**

Die Actionäre der
Halleschen Zuckersiederei-Compagnie
 laden wir hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung am
Donnerstag den 17. December d. Js. 10 Uhr Vorm.
 in der „**Stadt Hamburg**“
 ergebenst ein und bitten wir bei der Wichtigkeit der vorkommenden
 Vorlagen um **allseitige** Theilnehmung.

Tages-Ordnung.

1. Bericht über die Jahresrechnung und Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr.
2. Beschlussfassung über Degargierung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes, be-
 treffs der vom Ersteren gelegten und vom Letzteren genehmigten Jahresrechnung.
3. Beschlussfassung über den Neubau der Holzgütere-Fabrik und Bewilligung der dazu
 erforderlichen Mittel.
4. Beschlussfassung über die Emission der rezerpirten 76 Gesellschaftsactien und
 Feststellung der Emissionsmodalitäten nach § 19, Abschnitt 4 u. 5 des Statuts.
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle der auscheidenden Herren
Blümler, Finger und Politz und an Stelle des verstorbenen Herrn
Raufmann Brodtkorb.

Halle a. S., den 24. November 1874
Der Aufsichtsrath
 der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie.
L. Bethcke, Vorsitzender.

Gr. Schlamm 10. Ausverkauf. gr. Schlamm 10.
 Wegen Wegzug von Halle verkaufe ich sämtliche
Gold-, Silber- und Afsenide-Waaren
 zu sehr soliden, herabgesetzten Preisen.

Gr. Schlamm 10. L. Teichmann, gr. Schlamm 10.
 Gold u. Silber kauft und nimmt als Zahlung an **L. Teichmann, gr. Schlamm 10.**
Goldene Rose. Empfiehlt preiswürdige Weine, sowie ein
 feines Glas Lagerbier.

Alle Sorten Honigkuchen, Baumconfecte billigt, empfiehlt
F. Trambowsky, am Steinthor.
 Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt!

Donnerstag und Freitag
frischen Seedorsch
 bei **G. Friedrich, Bärgrasse, am Markt.**
 Einem hochgeehrten In und auswärtigen Publikum empfehle auch dieses
 Jahr vorzüglichen **Honigkuchen** und **diverses Baum-Confect**
Wilh. Heinicke, Gräfeweg 8.
 Easelbst werden Bestellungen auf Weihnachtsgeschenken gut und billigt angeführt
Wilh. Heinicke.

Schmelzbutter, selbstausselassen, süße Gebirgsbutter, Thür.
Salzbutter, sowie billiger Sahnenkäse, à Pfund 4 Sgr. ist wieder
 angekommen und empfiehlt **G. Sailer, gr. Märkerstraße.**

Ein nettes Damengeschenk:
Seidebücher,
 Preis 1 Th. 12 1/2 Sgr.
 vorräthig bei
J. M. Reichardt, Halle a/S.,
Barfüßerstrasse 12.

Saftige Magdeb. Saucisägen, täglich
frisch
Apfel!!! (510985)
 Eine Wagenladung feiner **Weihnachts-**
Apfel sind pro 5 Liter für 5 und 6 Sgr zu
 verkaufen **Magdeburg-Leipz. Eisenbahnpost,**
 an **Kohlenstrange Wagen Nr. 837.**
5000, 4000, 2000, 1000, 850 und
600 Th. sind auf gute Hypothek sofort an-
 zuweisen beim
 Justizrath **Wille.**

Freitag den 11. December
Zwei große Extra-Militär-Concerte
 ausgeführt vom
Musikcorps des 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67 aus Braunschweig
 unter Leitung seines Musikmeisters **Herrn D. Herrmann.**

Nachmittags 3 1/2 Uhr in der
Weintraube
Symphonie-Concert.

Abends 8 Uhr in
MÜLLER'S BELLE VUE.
Grosses Streich-Concert.

Program.

1. Theil: 1. Ouverture z. Op.: „Der Wasserträger,“
 von Cherubini.
 2. Variationen für Orchester, v. **Wuerst.**
 3. Symphonie Nr. 1 C-dur, von **L. van**
Beethoven.

a) Adagio molto und Allegro con brio.
 b) Andante cantabile con moto.
 c) Menuetto, Allegro molto e vivace.
 d) Adagio und Allegro molto e vivace,
 Finale.

Zweite Abtheilung:

1. Ouverture zu **Offhe's: „Faust,“** von
 Lindpaintner.
 2. **Musette, Melodie von der Königin Marie**
Stuart“ von **Moortet.**
 3. **Perpetuum mobile, von Strauß.**
 4. **Großer Triumph-Marsch von Louis**
Rebbling.

1. Theil: 1. Ouverture z. Op.: „Tell,“ von
 Rossini. 2. Variationen über ein deutsches
 Volkslied, für Klavier, von **Heinemann,** vor-
 getragen von **Hrn. Kell.** 3. **Musette** nach
 einer Melodie der **Königin Marie Stuart,**
 von **Montoy.** 4. In der schönen grünen
Strehmard, Wäher von **Fährbach.** 5. **Fi-**
nale aus der unvollendeten Oper: „Loreley,“
 von **Mendelssohn.**

2. Theil: 6. Ouverture zu „Ruy Blas,“ v.
Mendelssohn. 7. a) **Weihnachtsgedanken** von
Köhler. b) **Kammeret** a. d. **Kimbercenen,**
 von **Schumann.** Für **Streichquartett.** 8. **Die**
Nachtigall, Concerti-Volla v. Mollenhauer.
 9. **Wandelnde Bilder** a. d. **Orient,** Fan-
 tase von **Wach.** a) **Eingang in die Wüste.**
 b) **Lager einer Caravane.** c) **Der Abend in der**
Wüste. d) **Gebirg der Armenen.** e) **Nächtlicher**
Sturm. f) **Sonnenanfang.** g) **Reiz der Sa-**
jaberen. h) **Aufbruch der Caravane.**

3. Theil: 10. Ouverture zu „Elmar's Bau-
herzvolleslied, „Die Versuchten um Glück v.
Suppe. 11. **Der Traum** von den **Huge-**
notten, Fantasie von **Hann.** 12. **Ungaris-**
cher Sturm-Marsch von **Wist.**

Entrée 5 Sgr.

Weidenhammers Restaurant.
Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.
Deutsche Bierhalle.
 Heute **Donnerstag** den 10. **December** ladet zu einem gemüthlichen musikalischen
 Abend die **geehrten Kameraden** unseres Vereins **freundlichst** ein
 Speisen und Getränke ff. **Herrn. Thurm.**

Die Kameraden des Krieger-Degrabnik-Vereins
 erlaube ich mir hiermit an unserem **Stiftungstage Donnerstag** **Abend** den
10. d. Mts. zu einem **geselligen Beisammensein** einzuladen. **Bier ff. u. f. w.**
Kamerad Lutz, Rathskeller.

Café David.
 Freitag den 11. December
Großes Schlachtfest.
 früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse **Burfi u. Suppe.** **Petzold.**

Die Buch- und Kunsthandlung

VON

Richard Mühlmann,

Barfüßerstrasse Nr. 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:

Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbaungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie
eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,
Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Kästner, Markt 18, neben der Hirsch-Apotheke,
empfiehlt **Strickgarne** in Wolle und Baumwolle in beliebigen Farben; Frangen,
Besätze, Knöpfe etc.

Großer Ausverkauf.

Um mit meinem noch bedeutenden Lager bis Weihnachten zu räumen, verkaufe ich von heute an:

Winter-Ueberzieher in **Double**, haben gekostet 8, 9, 10 Thaler, für 5½, 7, 8 Thaler.

Winter-Ueberzieher in **Ratiné**, haben gekostet 10, 12, 14 Thaler, für 8, 9, 11 Thaler.

Winter-Ueberzieher in **Floconé**, haben gekostet 12, 14, 16 Thaler, für 9, 10, 12 Thaler.

Winter-Ueberzieher von rein vollem Aachener Stoff, das Beste und Gediegenste, deren realer Preis 20—22 Thaler ist, für 14, 15, 16 Thaler.

Schlafröcke in sechs verschiedenen Stoffen von 3 Thaler an.

Knaben-Paletots, Anzüge etc. Alles zu fabelhaft billigen Preisen. Die außerordentlich billigen Preise, bei vorzüglichen Stoffen und Arbeit, schließen jede **Concurrenz** aus und empfehle deshalb diesen wirklichen Ausverkauf meiner Commandite alle Denen, welche kaufen wollen.

gut und billig

R. Mendershausen's Filiale,
gr. Ulrichstraße Nr. 61.



F. W. Berger,
Schmeerstraße 15
hat sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter
Korbmöbel und Korbwaren jeder Art
zu soliden Preisen bestens empfohlen.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Leipzigerstr. 5, vis-à-vis dem Hotel zum „goldenen Löwen“
unter der Firma

Fr. Kauffeldt

ein

Weisswaren u. Leinwandgeschäft

verbunden mit **Wäsche-Fabrik,**
eröffnet habe, welches einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen halte.
(H. 51102b.)
Hochachtungsvoll
Halle, den 10. December 1874.

Fr. Kauffeldt.

Zur Wäsche empfiehlt
Waschcrystall, englisch und deutsches,
Eau de Javelle oder Bleichwasser,
Stärkeglanz,
Salmiaderpentin,
Feinstes Waschblau,
Englische Weichstärke,
Feinste Weizenstärke,
Chrysalisfärbende Soda,
Schwefel weisse Seife,
Beste Galmersäure,
Grüne Seife,
Gelbe Seife,
Gall- oder Fleckseife, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Neue Unterhaltungsspiele!
Das Lebensrad mit 12 lustigen Bildern. Preis 1 R. 15 Gr. (incl. Kiste, 1 R. 20 Gr.) geben wieder eine große Senkung erhalten. — Zauberkasten, 1 R. 10 Gr. 1 R. 27½ Gr. 3 R. 10 Gr. Viele andere originelle Gesellschaftsspiele.
J. M. Reichardt, Barfüßerstr. 12.

Heu, gut und gesund, liefert in jedem Quantum
Carl Blossfeldt, Königsstr. 17.

Operngucker,
Thermometer,
Barometer,
Brillen und Lorgnetten,
Reisszeuge,
zu billigen Fabrikpreisen,
Lupen
empfiehlt in großer Auswahl
Carl Potzelt,
4. Barfüßerstrasse 4.

Hängelampen
zu Petroleum, in reicher Auswahl, in der Glas- u. Porzellanhandlung von
J. A. Heckert,
gr. Ulrichstr. 59.

Hirschschleich
das Pfund 2¼ Gr.

Indischen Syrup
das Pfund 2¼ Gr.

Delicates Pflanzenmus
das Pfund 4¼ Gr.

Gänsefett und
Thüringer Sahnenbutter
empfiehlt **C. Müller.**

Fleischverkauf Frankens-
Von Donnerstag früh an alle Sorten Fleisch zu bekannten billigen Preisen. **Sehler.**

Billig.
Die so schnell vergessenen Cylindere sind wieder angekommen
alter Markt 16.

Gas-Cylinder
das Stück 1 R. 3 Gr. alter Markt 16.
Alle Cuba-Cigarren, „Gabaana-Anschütz“, 2 Stück 6 Gr., in prachtvoller Qualität, empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz Nr. 6.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 10. December
Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.
Gastspiel der königlichen Sächsischen Hofoper
Fr. Anna Haverland.
Die berühmte Widerspenstige.
Katharina: Fr. Anna Haverland.
Petrus: H. Haberstroh.
Freitag den 11. December.
Letztes Gastspiel
der königlichen Hofoper
Anna Haverland.
Der Kaufmann von Venedig.
Porzia: Fr. Anna Haverland.
Dernachst:
Fräulein Anna Haverland hat von königl. Sächs. Hoftheater-Intendant nur zwei Tage Urlaub erhalten, kann deshalb nur zwei Gastrollen geben.